

Drei Kleiderbügel für den Flüchtling aus Syrien

Theater Amir Baitar vermisst das Haus mit der Mekka-App. Das irritiert seine Gastfamilie, mit Allah als Untermieter hat «Zeit»-Reporter Henning Sussebach nicht gerechnet, als er dem Studenten aus Syrien 2015 Obdach gewährte. Nach und nach findet sich die WG, «I want to live mit euch», wird Baitar sagen.

Er und Sussebach haben darüber eine Langzeitreportage geschrieben. «Unter einem Dach. Ein Syrer und ein Deutscher erzählen», 2016 bei Rowohlt erschienen, erzählt vom Alltag eines Flüchtlings in Deutschland.

Die Adaption von Regisseurin Beren Tuna, die am Donnerstag im Sogar-Theater Premiere hatte, ist mehr als eine Nacherzählung. Sie erweitert den Raum der Vorlage mit anderen Geschichten, anderen Stimmen. Und sie beginnt mit einer Irritation. Drei Schauspieler kommen auf die Bühne. Tahani Salim schreibt in arabischer Schrift etwas an die Wand, zwei Männer begehen den Raum. Einer sagt: Da hinten sei das Schlafzimmer, da vorn die Garderobe – «wir haben drei leere Bügel extra für dich hingehängt». Der Gastgeber spricht mit dem Gast, wie er sich einzurichten hat. Dann sagt Matthias Koch, sie hätten einen Shiva-Schrein eingebaut. Er sei kein Hindu, sagt Patrick Balaraj Yogarajan. Wo er denn herkomme? «Aus der Künstlergarderobe.»

Die Biografien der Schauspieler haben sich in das Stück eingeschrieben. Yogarajan kam aus Sri Lanka nach Deutschland. Koch, in Luzern geboren, studierte in Wien. Salim spielte Theater in Syrien, Palästina, Zürich. Sie waren fremd an einem fremden Ort und geben ihre Erfahrungen weiter. Ein schöner Abend – und integrativ. Am Schluss steht «Welcome» an der Wand. (bu)

Die Vorstellungen bis 5.12. sind ausverkauft. Gastspiele im ThiK Baden, 21.3.20, und Kellertheater Winterthur, 25. bis 29.3.20